

# Schrecklich „positive Auslese“

## Delmenhorster Fabrikmuseum dokumentiert Alltag im „Lebensborn“

VON  
NICOLE BAUMANN

Schockierend, aufklärend und erschreckend. – Mit der Sonderausstellung „Deutsche Mutter bist Du bereit... – NS-Alltag im Lebensborn“ die derzeit im Delmenhorster Fabrikmuseum gezeigt wird, haben die Organisatoren bereits am Eingang der Dokumentation ihr Ziel erreicht: Fassungslos, kopfschüttelnd und mit Gänsehaut übersät betreten die Besucher Raumabschnitt für Raumabschnitt. Und kaum jemand kann begreifen, was zurzeit der Nationalsozialisten im Lebensbornheim Friesland (in der ehemaligen Lahusen-Prachtvilla „Hohehorst“) und in den anderen NS-Lebensborn-Kinderheimen in Deutschland und Norwegen geschehen ist.

In dieser von der Bremer Journalistin Dr. Dorothee Schmitz-Köster konzipierten Sonderausstellung wird erstmals in Deutschland die mysteriöse NS-Institution „Lebensborn“ umfassend dargestellt. Bereits während des Dritten Reichs wurde das Geheimnis des „Lebensborns“ streng gehütet, was damals schon und vor allem nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs die besondere Neugier der Öffentlichkeit erregte. Skandale und Dokumentationen über eine sogenannte „Rassenzüchtung“ reihten sich aneinander.

Tatsächlich wurde der „Lebensborn“ 1935 auf Veranlassung des SS-Reichsführers



Für die Ausstellung „Deutsche Mutter bist Du bereit... – NS-Alltag im Lebensborn“ verantwortlich: Museumsleiter Dr. Gerhard Kaldewei und Journalistin Dr. Dorothee Schmitz-Köster.  
Foto: Eckert

Heinrich Himmler als eingetragener Verein in Berlin gegründet. In der Gründungssatzung von 1935 wurden als Ziele des „Lebensborns“ unter anderem festgelegt, „rassisch und erbbiologisch wertvolle, kinderreiche Familien zu unterstützen“ sowie „rassisch und erbbiologisch wertvolle werdende Mütter unterzubringen und zu betreuen, bei denen nach sorgfältiger Prüfung der eigenen Familie und der Familie des Erzeugers anzunehmen ist, dass gleich wertvolle Kinder zur Welt kommen...“. Kurz: Es wurde eine „positive Auslese“ der Säuglinge vollzogen.

Durch symbolische Requisiten, Nahrungsmittel, Doku-

mente und zahlreiche Fotografien aus der „Lebensborn-Zeit“ ist es den Organisatoren gelungen, eine bedrückende Nähe zu den damaligen Geschehnissen herzustellen. Zentraler Schwerpunkt der Dokumentation ist die Situation der Frauen im „Lebensborn“. So verkünden großformatige Plakate, von der klar definierten Aufgabe der „deutschen Frau“: Sie war in erster Linie Mutter und bekam möglichst viele Kinder. Dafür wurde sie mit Orden und Geld ausgezeichnet. Und Adolf Hitler bemerkte 1934 dazu: „Jedes Kind, das die Frau zur Welt bringt, ist eine Schlacht die sie besteht für das Sein oder Nichtsein ihres

Volkes.“

In den Mittelpunkt der Ausstellung rücken auch immer wieder norwegische Frauen, die Kinder von SS-Soldaten zur Welt brachten. Norwegen war für die Nationalsozialisten das sogenannte „Stamm-land der germanischen Rasse“. Daher sah man es gern, wenn deutsche Soldaten Beziehungen zu Norwegerinnen eingingen. Während in den norwegischen „Lebensborn“-Heimen rund 12.000 Kinder zur Welt kamen, waren in Deutschland etwa 800. Hinzu kam: Rund 60 Prozent der Bewerberinnen für „Lebensborn“ wurden abgelehnt, weil ihr Stammbaum nicht „erb- biologisch wertvoll“ war. Abgerundet wird die umfassende „Lebensborn“-Ausstellung durch eine Filmdokumentation und Tonbandaufnahmen.

■ Ferner ist am 3. Oktober, um 19.30 Uhr, eine Lesung und ein Gesprächsabend mit Dr. Dorothee Schmitz-Köster zum Thema „Lebensborn – lebenslang“ im Museumscafé geplant. Am 26. Oktober, 9. November und 7. Dezember, jeweils ab 19.30 stehen Filmabende zu diesem Thema auf dem Begleitprogramm. Öffentliche Führungen mit der Journalistin und Autorin des Buches „Deutsche Mutter bist Du bereit...“ finden am 21. Oktober und am 16. Dezember, jeweils von 11 bis 12 Uhr, im Fabrikmuseum statt. Weitere Informationen zu Führungen für Schulklassen sind unter der Rufnummer 99-24 77 oder 99- 29 42 erhältlich.